trends

Manager-Auskehr

im Kronberger Elektro-Ra-sierer-Konzern Braun AG Manager-Stühle werden frei. Vom derzeit achtköpfigen Vorstand sollen bis zum Jahresende fünf ausscheiden: Design-Chef Dr. Fritz Eichler zieht sich in den Aufsichtsrat zurück. Finanzchef Dr. Edmund Sawall möchte zum Hartmann & Braun-Konzern wechseln, Exportchef Alfred M. Zeien kehrt zur US-Muttergesellschaft Gillette zurück, Vorstandsvize Rudolf Gros emigriert ins Privatleben, und Vorstandsmitglied | Hagen Gross erhält statt eines Manager- einen Beraterver-trag. Braun-Vorstandsvorsit-zer Dr. Hans-Wilhelm Herrnentierte: "Das so nicht bemann dementierte: kann ich so nicht be-stätigen." Die neue Manager-Auskehr soll helfen, so wird aber vermutet, Braun AG so umzustrukturieren, daß zumindest Teile von ihr verkauft werden können. Noch immer nämlich hängt der Muttergesellschaft Gillette die Auflage der US-Antitrust-Behörde an, den deutschen Konzern wieder zu verkaufen. Den Braun-Vorstand trifft es unverdient: Durch Produktumstellung hat er letztes Jahr wieder kräftiae Gewinne erwirtschaftet.

Computer-Ehe

Erstmals wollen ein US-Unternehmen und ein rumäni-

Börsenspiegel

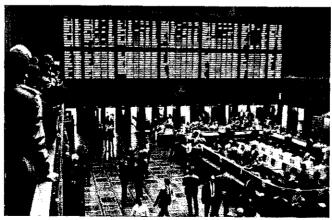
Papier der Woche

Kenner am internationalen Aktienmarkt kaufen Philips. Letzte Woche notierte die Elektro-Aktie in Amsterdam mit 60,80 Gulden auf einem neven Jahreshöchststand. Dennoch halten langfristige Aktien-Sparer einen Kauf empfehlenswert, denn die Verwaltung des Konzerns hat einen weiteren Gewinnzuwachs in Aussicht gesteilt. Schätzungen gestent. Schätzungen ge-hen auf sechs Gulden Gewinn pro Aktie im Nennwert von 20 Gulden. Damit wäre das Papier mit dem zehnfachen des Gewinns bewertet, also deutlich preiswerter als die vergleichbare deutsche Aktie: Siemens Die Sie-mens-Hausse der letzten Monate hat schon gezeigt, was in solchen klassischen Papieren steckt.

scher Staatskonzern eine gemeinsame Tochtergesell-schaft gründen. Der Computerhersteller Control Data Corporation aus Minneapolis und das rumänische Ministerium für Werkzeug- und Elektromaschinenbau einigten sich darauf, einen Fertigungsbetrieb aufzubauen. an dem die US-Firma zu 45 Prozent beteiligt sein wird. Mehrheitsanteil Der wird von dem rumänischen Industrie-Kombinat für Elektronik und Vakuum-Technik gehalten. Die rumänisch-amerikanische Tochter soll Vakuum-Technik noch in diesem Jahr mit der Produktion beginnen.

Spezialitäten-Hausse

Spitzenkurse wie im Hausse-Jahr 1969 erwartet Detlef Oehlenschläger, 27, Chef Wertpapier-Analysten bei der Vereinsbank in Hamburg. In seiner Börsenprognose "Unter Schwankungen aufwärts" verheißt Oehlen-schläger: "Der jetzige Bör-senzyklus begann in seiner Aufschwungphase im November 1971. Diese Phase dauert an und dürfte im Endstadium das 69er Niveau erreichen." Allerdings rechnet der Aktien-Analytiker nicht damit, daß die sogenannten Standardwerte ihr damaliges Kursniveau wieder erreichen: "Bayer oder BASF über 200, daran glaubt wohl keiner mehr." Gemessen am "FAZ"-Index, werde jedoch der Spitzenstand von 1969 wieder erreichbar sein. wenn auch hauptsächlich getragen von Spezialwerten. Nur in einem Punkt ist Börsen-Optimist unsicher: "Wann das der Fall sein wird, ist heute schwer abzuschätzen."



Frankfurter Börse



Der eigene Swimming-pool wird zunehmend begehrtes Prestigeobjekt westdeutscher Eigenheimbesitzer. Nach einer Untersuchung des Bundes-Verbandes der Schwimmbad-Industrie steigt die Zahl der privaten Schwimmanlagen derzeit um jährlich rund 20 Prozent.

Afrika-Telephon

Afrikas Staaten wollen jetzt ein technisches Handikap aus der Kolonialzeit beseitigen - den Telephon-Umweg über London und Paris. Bisher müssen sämtliche Fernsprech-, Telexund Fernsehverbindungen von einem afrikanischen Staat zum anderen über Vermittlungs-Systeme in London oder Paris geleitet werden, je nach der früheren Kolonial-Zugehörigkeit. Bis 1979 will die ugandische Gesellschaft East African Posts and Telecommunications Corp. kontinentales ein Netz mit 906 Kanälen und zahlreichen Vermittlungs-Stationen errichten, Kenia, Uganda und Tansania direkt mit Somalia, dem Sudan, Zaïre, Sambia und den französisch sprechenden Staaten an der Westküste verbinden soll. Die Kosten dieser Tele-Brücken veranschlagen die Afrikaner auf 245 Millionen Dollar.

Jumbo-Prämien

Die Gewinne der Luftfahrt-Versicherer schrumpfen rapide. Grund: Die Jumbos stürzten bisher nicht ab. Wegen der günstigen Jumbo-Unfallstatistik — erst eine Lockheed L-1011 ("Tristar") verunglückte, noch keine Boeing 747 stürzte ab — sanken die einst fetten Versicherungsprämien für die Riesenvögel seit den ersten Abschlüssen um 70 Prozent. Für den Fall künftiger Jumbo-Abstürze fürchten Londons und New Yorks Versicherungskonzerne daher hohe Verluste.

Hortung in Japan

Japans führende Handelshäuser horten Rohware wie in Kriegszeiten - und treiben so die Preise. Aufgeschreckt durch massive Teuerungen bei Wolle (seit letztem Herbst um 310 Prozent), Baumwolle, Kammgarn, Seide, Sojabohnen Bauholz, ermittelte Yasuhiro Nakasone, Minister für Internationalen Handel und Industrie: Die steigerungen an den Warenbörsen wurden ausgelöst Spekulationskäufe durch der Handelsfirmen Mitsubishi, Mitsui, Marubeni, Itoh, Sumitomo und Nissho-Iwai.